

# „Es geht um eine Eroberung der Straße“

Die Kunstexpertin Antje BIRTHÄLMER sieht in den Werken von JR und Co.

Hinweise auf die Brüche und Widersprüche, die die Stadt prägen.

Von Manfred Görgens

Wenn Kunst legal auf die Straße geht, lockt sie im Normalfall keinen Kulturmuffel hinterm Ofen hervor. Die knapp zwei Dutzend Künstler um den Franzosen JR haben da mehr Erfolg: Als sie in Wuppertal ungeladen, aber von vielen durchaus begrüßt, Street-Art an optischen Brennpunkten zu installieren begannen, erwachte in der Stadt die Diskussion, auch unter Laien.

## WZ-INTERVIEW

Wie bewertet eine Kunsthistorikerin das provokative Treiben? Die WZ sprach mit Dr. Antje BIRTHÄLMER, stellvertretende Direktorin des Von der Heydt-Museums.

**WZ:** Frau BIRTHÄLMER, gibt es Wände und Stellen in Wuppertal, die neues Schmucks bedürfen?

**BIRTHÄLMER:** Von Schmuck würde ich nicht sprechen. Als ich aus Köln nach Wuppertal kam, fielen mir gleich diese unfassbaren Kontraste auf. Autobahn Pfeiler stehen zwischen Wohnhäusern. Altes trifft auf Neues, Schabiges auf Prunkvolles. Ich habe das an der Gathe erstmals stark empfunden: diese flachen Bistros zwischen hohen Häusern der Jahrhundertwende.



Antje BIRTHÄLMER sieht in der Guerilla-Kunst durchaus positive Seiten. Foto: Uwe Schinkel

**WZ:** Gab es diese Kontraste in Köln etwa nicht?

**BIRTHÄLMER:** In Wuppertal treffen sie auf sehr engem Raum zusammen. Mich verwundert die Gleichgültigkeit, mit der solche Entwicklungen hingenommen wurden und werden.

Bausch zieht daraus Inspirationen. Auch die Entdeckung Wuppertals als Filmstadt deutet in diese Richtung. Letztlich dürfte sich so auch erklären, dass die Wahl der Street-Art-Künstler auf Wuppertal fiel. Sie wollen auf die Bruchstellen hinweisen und haben es erreicht, dass die Bürger darüber nachdenken. Das ist - lässt man rechtliche Aspekte außer Acht - durchaus positiv.

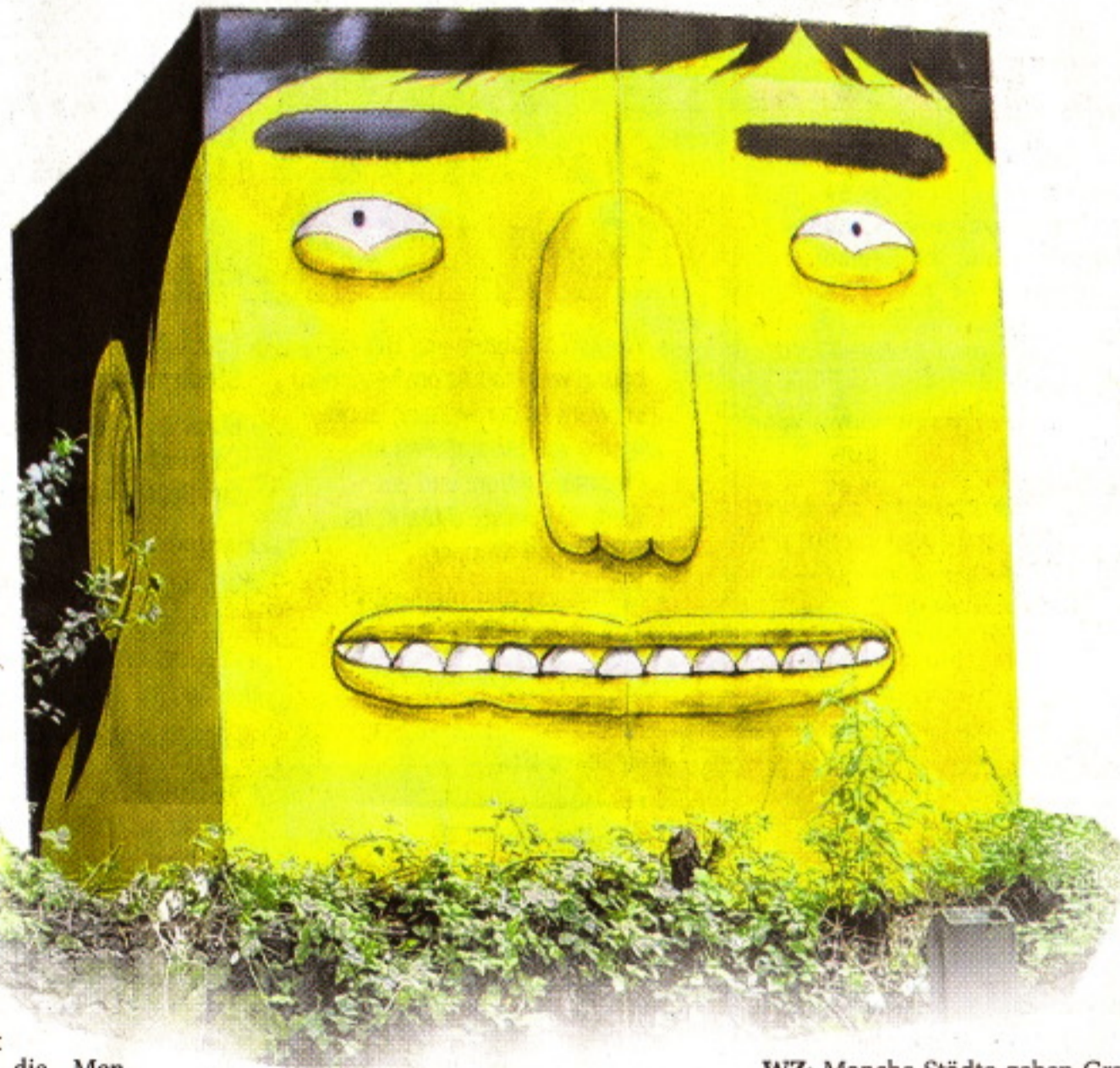
mit Sicherheit auch Kontakt zur lokalen Szene. Die Wahl fällt nicht beliebig.

**WZ:** Darf Wuppertal sich dann glücklich schätzen, mit Paris in einem Boot zu sein?

**BIRTHÄLMER:** In Paris wurden mehr die sozialen Brennpunkte ausgewählt, hier sind es die unvereinbaren Schnittstellen. Jede Stadt hat ihre Besonderheiten, an denen die Menschen sich reiben.

besprüht, hat man die Bilder belassen. Wuppertaler Hauseigentümer haben bereits erste Werke entfernt. Sind die Kölner toleranter?

**BIRTHÄLMER:** Laut einer Meinungsumfrage Ihrer Zeitung bewerten 80 Prozent der Wuppertaler die Kunst als positiv, das sollte man nicht übersehen. Hier geht es um einen Prozess der Auseinandersetzung, bei dem es passieren kann, dass die Bilder selbst wieder Anstoß zu neuen Graffiti geben oder Widerstand erzeugen. Wenn diese Kunst für die Ewigkeit wäre, würde sie sich auch abnutzen.



Vielleicht sind die Menschen zu sehr in Gedanken, um all das noch wahrzunehmen. Sie sehen es jedenfalls nicht, was ich aber nicht bewerten möchte.

**WZ:** Steckt in diesen Spannungen nicht auch ein künstlerisches Potenzial?

**BIRTHÄLMER:** Ich persönlich finde keine Antworten auf diese Brüche, sie gehören zur Stadt. Pina

**WZ:** Legen Sie Wert auf eine Unterscheidung zwischen Schmutzfinken und Street-Artisten?

**BIRTHÄLMER:** Diese Künstler wollen nicht nur ein Signet unter beliebige Graffiti setzen. Es gab solche Aktionen auch in Paris. Die Leute kommen von außerhalb, sie haben sich gezielt für diese Stadt entschieden und besitzen

**WZ:** Manche Städte geben Graffiti offiziell in Auftrag. Wäre das eine Perspektive für Wuppertal?

**BIRTHÄLMER:** Nicht in dem Fall. Es geht um eine Eroberung der Straße und um Provokation. Beides wäre durch eine solche Lösung nicht gegeben.

**WZ:** Als der Sprayer Harald Naegeli mit seinem „Kölner Totentanz“ selbst romanische Kirchen

„Mit etablierten Kriterien lassen sich die Werke jedenfalls nicht erfassen. Aber der Prozess ist in Gang gebracht.“

**WZ:** Manche Kreise sprechen von einer fäkalen Bildsprache. Sind neue Kriterien der Kunstbetrachtung gefragt?

**BIRTHÄLMER:** Einiges ist tatsächlich frappierend, beunruhigend, verstörend, sarkastisch oder satirisch. Mit etablierten Kriterien lassen sich die Werke jedenfalls nicht erfassen. Aber der Prozess ist in Gang gebracht.

Online-Umfrage zur Guerilla-Kunst ▶ [www.wz-wuppertal.de](http://www.wz-wuppertal.de)

## DR. BIRTHÄLMER

▶ Antje BIRTHÄLMER, in Essen geboren, studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Völkerkunde und promovierte in Köln. Dort arbeitete sie am Wallraf-Richartz-Museum.

▶ 1987 kam sie während der Umbauphase des Von der Heydt-Museums als wissenschaftliche Assistentin nach Wuppertal.

▶ Seit 1996 ist sie stellvertretende Direktorin des Museums und hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Beiträge zu zahlreichen Katalogen verfasst.